

# Ein Duft von Freiheit und Kuhscheiße...

## Indien in vollen Zügen

**Ja, ein Duft von Qualität. Ich finde ihn hier zuhause gerne im klirr-herbstlichen Maltatal, und nun schon zum zweiten Mal im kleschdampfigen Hampi, Karnataka, Indien.**

Text: Robert Zaghloul  
www.folwmotion.cc

Ja es gibt sie die Irren, die mit merkwürdigen Matratzen am Rücken, und verdächtig aussehenden Hacken, Drahtbürsten und Schaufeln bewaffnet über offene Almen und düstere Wälder queren, von wo in größeren Abständen oft ein richtig angsteinflößendes, animalisches Gebrülle zu hören ist...

Ja, das sind wir, die Boulderer, unser bester Freund die Reibung, unser schlimmster Feind, der Förster. Denn: Manchmal haut's halt nicht so hin mit zwischenmenschlicher Kommunikation. Dabei wollen wir doch nur eines: Raus in die Ruhe, und auf genau diesen Felsen steigen.

**„Warum genau auf den Felsen, unten im Klettergarten habt's doch eh genug Felsen“.**

Auch mir als Kommunikations-Student fällt's dann oft nicht so leicht die Faszination an jemanden zu kommunizieren, der's eigentlich gar nicht wissen will. Es ist die Form, die Farbe, der Stein, das Potential des Felsblocks, seine Umgebung. Du willst eigentlich nichts anderes, als eine Idee die dir in den Kopf schießt in die Tat umsetzen: Einen Stein hoch, der einzigartig dort liegt, und versuchen ob du seinen Anforderungen tatsächlich entsprechst.

Und weil das Ding einfach so gut ist, musst du dort solange hin, bis du's drauf hast. Aber dem Flow-Erlebnis folgt automatisch die nächste Suche... die Suche nach der perfekten Welle.

Du brauchst (d)einen richtig guten Stein, für ein richtig gutes Erlebnis. Und das ist die Suche, die dich als Kletterer wohl ständig begleitet. Und Hampi ist ein Ziel für Suchende seit hunderten von Jahren; ein spiritueller Ort, der vor 800 Jahren Eine Million Einwohner zählte.

Vor vierzig Jahren war Hampi ein Kaff, eine felsige Oase, ein faszinierender, paradiesisch unwirklicher Ort abseits der Goa-Parties unserer Eltern. Ein heiliger Ort Shiva's, sein Ort der Ruhe und der Ekstase, den er einst Hanuman und seiner Affen-Gefolgschaft widmete. Und noch heute wandeln die Menschen hier aus den unterschiedlichsten

Motivationen gefesselt durch eine unendliche Welt aus Felsskulpturen und Bananenplantagen. Hier in Hampi kann man noch Moskitos gejagt, von Affen beklaut, von Babas verflucht werden; und eintauchen in andere Sphären des eigenen Daseins, inmitten einer Mystik die hier in den Einheimischen lebt; nicht offensichtlich, aber wenn du zuhörst - dann erlebst du, dass sich in den Menschen die Regeln des Lebens abgeleitet aus den Metaphern des Hinduismus bewahren.

### Hampi Ohm Shanti.

Aber wie gesagt; Hampi ist dennoch ein Kuh-Kaff, dass gelernt hat mit Tourismus Geld zu machen. War Hampi vor vierzig Jahren noch eine Jungelbuch-Oase mit Tigern, Affen, Bären und Tempeln; so wurden im Laufe der Zeit die Besucher immer mehr. Und immer mehr Besucher haben gerne immer mehr Komfort. Und die Einheimischen sehen die Rupie springen und klingen. Heute gibt es keine Tiger mehr in Hampi. Und keine Lehmschalen aus denen man seinen Chai bekommt.

Aus dem Jungel wurden Reisfelder, die sich gut in die Felslandschaft einfügen. Heute gibt es Kingfisher Bier, Snickers und Pizza.

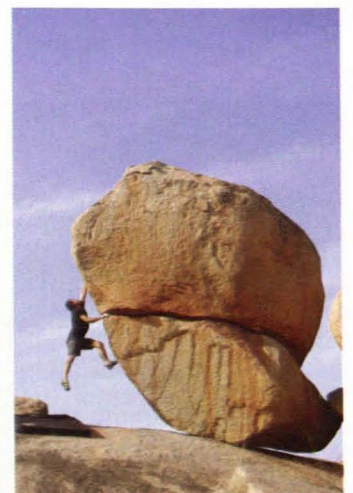
Und das ist ein Komfort, der diesen Ort zu einem einzigartigen Urlaubserlebnis macht. Und auf der anderen Seite, wenn du hinhörst, kannst du dir von den Einheimischen, und den Freaks, die hier seit 20 Jahren herkommen, die Geschichte Hampis anhören, und wünschtest dir, du könntest noch in einem sauberen Fluss baden, wünschtest, du hättest dieses Paradies erlebt, bevor man hier voll in den Apfel des postkolonialen Wirtschafts-Imperialismus gebissen hat. Bevor Coca Cola hier her geliefert hat, ohne den Menschen zu erzählen, was sie denn mit den tausenden von leeren Plastikflaschen machen sollten...

Du siehst elende Zustände in Indien, und in deinen ersten Tagen bist du überwältigt, eingeschüchtert. Doch du triffst immer Menschen, die dich integrieren. Du siehst die Verzweiflung in den Augen mancher wirklich vom Schicksal gebeugter Menschen, und

schließt Freundschaft mit ein paar Schlawienern von Straßenkids. Du findest Gefallen am Einfallsreichtum und der Einfachheit der Menschen, in Indien ist alles möglich.

### Wir mussten heuer wieder hierhin:

Und sowie im letzten Jahr, musste es anders kommen als erwartet. Plötzlich flogen wir Jungs in verschiedenen Flugzeugen, und plötzlich stand ich alleine in Mumbai; unwissend. Wissend: alle Wege führen nach Hampi. Und so fährst du los, mit irgendwem der ebenfalls am Flughafen planlos ausschaut. Als dein Kollege auf seiner ersten typisch indischen Großstadt-Rikshafahrt immer bleicher wird, versuchst du das Grinsen auch nicht abzusetzen während dein Fahrer gerade in fünfter von drei Spuren um zwei Haares breite einen Radfahrer gestreift hätte, welcher einer Kuh ausgewichen ist, und dabei links und rechts überholt wurde... Erinnerst dich plötzlich welche Aufgabe es ist, passende Zugtickets in die ungefähre Richtung des Ortes zu kriegen an den du willst, der aber so weit weg ist, dass ihn hier natürlich niemand kennt... Erklärst dem Indien-Neuling nützliches, welches du selbst als Neuling von einem anderen Reisenden erklärt bekamst (und wirklich froh warst), erzähltst von deinen eigenen Erfahrungen, und erzählst ihm von der Freiheit im Chaos, während du dich an das Wort „Waitinglist“ erinnerst. Aja. Dieses heisst soviel wie: du kannst in den Zug einstei-







gen; aber zum sitzen hast du nix fix. Kauerst wie im Vorjahr zusammen mit 15 anderen Menschen vor einem Indischen Zug-Klo für 16 Stunden, wachst auf und dein Reisegenosse ist in seiner vollen Freiheit verschwunden. Ein indischer Familienvater klopft dir auf die Schulter und überlässt dir seinen Schlafplatz, weil du einfach schon hundselend von der bald dreitägigen Reise aussiehst. Kommst schlussendlich irgendwo an, hast Glück und triffst eine Weisse, die dir hektisch erzählt du hättest gleich sogar einen Anschlusszug in die richtige Richtung, von dem sonst niemand gewusst hat; und versuchst neben 200 Indern ein Zugticket in zehn Minuten zu kriegen.

Und du landest sogar rechtzeitig im „Schnellzug“, der glücklicherweise wie üblich verspätet ist. Du sitzt neben einer 50-jährigen Engländerin, die schon die Halbzeit ihres Lebens regelmäßig nach Indien kommt; diesmal nur für eine 10-Tages- „Dosage“. Neben der Engländerin sitzt einer der etwa 50 tibetischen Mönche vom Bahnsteig. Sein Taiwanesischer Gefährte und Dolmetscher erzählt dir, dass gestern der Dalai Lama in Hubli war. Und aus Zufall sind wir alle am Weg nach Hampi.

#### Genau das Indien-Experience: Everything possible. Just Relax.

Das Taj Mahal interessiert mich nicht. Nur weil ich den Stephansdom kenne, kenne ich nicht Österreich. Indien ist in Bewegung. Indien ist lebendig. Es ist wie ein Ameisenhaufen... Unzählbar viele Wesen auf scheinbar komplett chaotischen Wegen, die viel mehr tragen können als man ihnen zutraut. Du bist plötzlich eines dieser Wesen inmitten eines anfangs komplett unstrukturiert wirkenden Organismus. Auch wenn dir der indische Großstadtverkehr auch als routinierter

### >>>Und auch wenn man's nicht gleich glauben mag: An diese beiden Orte zieht es so manchen zwecks einer dritten Gemeinsamkeit: DEN FELSEN!<<<

Riksha-Gast doch noch immer wieder kurze Atemstillstände beschert; so beweist die Praxis, dass ein unsichtbares System funktioniert, dass komplett verschieden ist von dem, wie wir es zuhause gewöhnt sind: Am Anfang erscheint dir das unendliche indische Straßenhupkonzert als Produkt eines chaotischen Verkehrs sehr unnötig und nervenaufreibend. Doch mit der Zeit erkennst du, das dein Fahrer sich am Hupen orientiert: Jeder sucht sich seinen eigenen besten Weg durch das Gemenge, und orientiert sich aufmerksam an den Hup-Signalen der anderen. Und gibt logischerweise seine Signale wenn es notwendig ist.

Im Westen gibt es für alles eine Tafel und eine Regel an die man sich halten muss. So funktioniert das System des Zusammenlebens für uns, ohne dass ein anderer dabei Schaden nimmt. Im Ameisenhaufen hingegen orientiert sich ein Lenker nicht an der Tafel, sondern an der Situation, und versucht sich seinen schier chaotischen Weg durch schier chaotisches Treiben zu bahnen, ohne dass einem selbst oder einem anderen Schaden zugefügt wird. Aber wir haben auch beobachtet, dass man in Indien auch ganz einfach aus Spaß an der Freude hupt... Lärm ist vom Leben. Und dieses kann man in Indien erleben. Indien ist anstrengend, aber du lernst zu relaxen. Indien ist kein Urlaub in diesem Sinne. Es ist ein gehen in den Tag, und umgehen mit dem wie's kommt. Weil's eh is, wie's is. Du kannst die Urlaubspläne vergessen, weil's eh anders kommt, als du denkst. Du kannst aber dein Flugticket verlängern, so wie das viele tun, wenn sie erst ein-

mal hier gestrandet sind. Du kannst versuchen dir mit deinem westlichen Geld eine reibungslose Reise zu organisieren. Solltest du das tatsächlich zustandebringen, dann hast du aber das Abenteuer Indien versäumt.

Fahr in Indien 1st Class!  
(bei den links fahrenden Indern ist die 1. Klasse auch die billigste...) und du erlebst Indien in vollen Zügen. In Indien erlebst du (dein) Leben in vollen Zügen. In vollen Zügen.

Das ist die Dosage, die sich auch die Britin geholt hat:

**Zehn Tage improvisieren.  
Statt lebenslang vegetieren.**

